

Rede Bernhard Pulver
für die Grossratspräsidentenfeier 2011,
Beat Giaouque

6. Juni 2011

#549413

Geschätzter Grossratspräsident, lieber Beat,
liebe Grossrätinnen und Grossräte,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren,

Die Wahlfeier des neuen Grossratspräsidenten ist
eine Gelegenheit, sich ein paar Gedanken über
das **Funktionieren der Institutionen** in unserem
Kanton zu machen. So dass klar ist, dass und wo
„**die Kirche im Dorf**“ ist.

Ich erlaube mir, Ihnen in meinen sechs Minuten
dazu drei Gedanken mitzugeben.

1. Der erste Gedanke

Der Grossratspräsident ist „**der höchste Berner**“.
Denn der Grosse Rat ist die hierarchisch oberste
Institution in unserem Kanton – einmal
abgesehen vom Volk, dem Souverän.

Gemäss Verfassung hat der Grosse Rat wichtige
und entscheidende Funktionen,

- von der **Gesetzgebung**
- über die **Finanzen**
- bis zur **Oberaufsicht** über die Tätigkeit der
Regierung und der Gerichte.

Böse Zungen behaupten natürlich immer wieder,
in Wirklichkeit habe die Regierung am meisten zu
sagen, denn sie arbeite ja **tagtäglich** an
strategischen und politischen Fragen und habe
de facto am meisten Einflussmöglichkeiten...

Wie auch immer - tatsächlich stehen Regierung
und Parlament immer wieder in einem
Spannungsverhältnis.

Es geht aber darum, dass wir uns **gegenseitig** in unseren jeweiligen Kompetenzen **respektieren**.

Das Parlament garantiert durch seine **öffentlichen politischen Verfahren** Entscheide, die von der **gesamten Gesellschaft auch respektiert** werden.

Die **Regierung** muss die Entscheide des Grossen Rates möglichst **getreu** und für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar umsetzen. Sie hat dabei eine aber **Gesamtverantwortung** wahrzunehmen, welche die einzelnen Mitglieder des Grossen Rates so nicht immer wahrnehmen müssen und können.

Deshalb ist es wichtig, dass sich die Entscheide des Grossen Rates auf die wichtigen **Grundsatzfragen** – wir nennen das heute so gerne „strategische Fragen“ – konzentrieren.

Wenn der Regierungsrat sicherstellen muss, dass Ihre Entscheide auch wirklich umgesetzt werden,

so muss der Grosse Rat seinerseits darauf achten, dass er den Gestaltungsspielraum, welchen die Verfassung der **Regierung** in der Planung und Umsetzung der Politik gibt, seinerseits respektiert.

Das ist darum besonders wichtig, weil die parlamentarischen Debatten auch zu widersprüchlichen Entscheiden führen können. Zu Entscheiden, die **Zielkonflikte** auslösen – ich erinnere etwa an die Finanzpolitik.

Aus Sicht eines Regierungsmitglieds, welches eine **Gesamtverantwortung** für seine Entscheide in einem **komplexen Zusammenhang** tragen muss, sehen die einzelnen Fragen und Schwerpunkte **manchmal etwas anders aus**, als aus Sicht eines Ratsmitglieds, welches legitimerweise auch für ein Spezialanliegen eine Mehrheit hinter sich zu scharen versuchen darf.

Es ist mir deshalb – gerade auch auf Grund **meiner Erfahrung als Grossrat und** als Regierungsrat – ein Anliegen, Sie auch um den Respekt vor dem **notwendigen Gestaltungsspielraum der Regierung** zu bitten.

Les **relations extérieures** du canton de Berne sont un bon exemple de collaboration réussie entre le gouvernement et le parlement.

Le **Grand Conseil** assure le pilotage stratégique de l'activité étatique. Il conduit des débats de fond et prend des décisions d'orientation.

Le **Conseil-exécutif** a quant à lui pour tâche de représenter le canton de Berne sur la scène intercantonale, fédérale et internationale. Il informe le Grand Conseil sur toutes les affaires importantes relevant des relations extérieures et le soutient dans sa démarche visant à renforcer sa participation dans ce domaine.

Aujourd'hui, le Grand Conseil a procédé à des **élections importantes**. Les personnes qui assumeront la responsabilité principale en 2011/2012 sont élues.

Le glorieux vainqueur est le **président** du Grand Conseil. Une année durant, il sera le Premier Bernois, et donc aussi le Bernois le plus important. Je me réjouis de travailler avec le nouveau président du Grand Conseil.

2. Gedanke

Lieber Beat,

Du wirst dich jetzt für ein Jahr weitgehend aus dem aktiven politischen Positionsbezug zurücknehmen müssen.

Deine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die **verschiedenen politischen Meinungen** sich in der Debatte korrekt einbringen können.

Das ist, lieber Beat, eine besonders **wichtige** Aufgabe.

Meines Erachtens ist nämlich die Politik – oder sie sollte es sein – nicht in erster Linie dazu da, dass sich Parteien über möglichst **knallige Positionsbezüge** möglichst viel öffentliche Aufmerksamkeit sichern.

Sondern es müsste eigentlich darum gehen, dass wir uns alle miteinander,
- alle aus unterschiedlichen Ansätzen heraus -
zusammensetzen, um gemeinsam Probleme zu lösen.

Und da braucht es eben **Akteure aus verschiedenen Blickwinkeln**. Aus verschiedenen Parteien.

Weil verschiedene Parteien verschiedene, je richtige, aber eben *unterschiedliche* Ansätze einbringen.

→ Jede ist wertvoll.

→ Jede widerspiegelt einen Teil unserer Gesellschaft.

Partei steht für einen „Teil des Ganzen“. Und in dem Sinn ist **jede Partei nötig**. Aber kein Ansatz darf **allein überwiegen**, wenn wir tragfähige Lösungen für das Ganze finden wollen.

Ich erinnere an **Mani Matter**, der einmal schrieb:

„Dass einer von einem Standpunkt aus, den wir nicht teilen, seine Betrachtungen anstellt, heisst nicht, dass diese Betrachtungen für uns wertlos sind.“

Es ist möglich, dass er von dort aus Dinge sieht, die uns von unserem Standpunkt aus entgehen.“

Und darum ist es gut, gibt es verschiedene Parteien.

Und deshalb ist es eben gut – entgegen einem **Wahlslogan**, den Sie alle kennen - ,

- dass Schweizerinnen und Schweizer nicht einfach eine Partei,
- sondern eben *verschiedene Parteien* wählen.

Diese Vielfalt ist ein Wert für sich und hilft, gut eingesetzt, zu guten Entscheidungen zu kommen.

Entscheidungen, die auch breit getragen werden können.

Und da setzt eben die Arbeit des Präsidenten an, womit ich zu meinem dritten und letzten Gedanken komme.

3.

Lieber Beat,

Deine Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass der **parlamentarische Entscheidungsprozess möglichst gut abläuft.**

Das ist eine wichtige demokratische Aufgabe. Präsidien haben viel Einfluss auf die Qualität der Arbeit des Gremiums.

Die Mitglieder von einem Gremiums sind darauf angewiesen, ihre Anliegen einbringen zu können und sich auch darauf verlassen zu können, dass ein ordentliches Verfahren mithilft, zu gemeinsamen, neuen Lösungen zu kommen.

Und nicht einfach nur zu einem Sieg der Mehrheit gegen die Minderheit.

Klar, als Grossratspräsident hat man hier während der Plenumsdebatte nur beschränkten Einfluss.

Aber der Gesamtablauf unserer Gremien, mit ihren Fraktionen und Kommissionen, muss das leisten können. Das erwarte ich als Staatsbürger von unseren staatlichen Institutionen.

Und dafür braucht es Leute, die bereits sind, Verantwortung zu übernehmen.

Lieber Beat, ich danke Dir, dass Du bereit bist, diese Arbeit im jetzt beginnenden Präsidentialjahr in Bezug auf den Grossen Rat zu leisten.

Ich werde sie meinerseits möglichst gut für den Regierungsrat zu leisten versuchen.

Und ich danke auch allen Fraktions- und Kommissionspräsidien, dass Sie alle genau diese Arbeit laufend wahrnehmen. Es ist eine wichtige Arbeit.

Lieber Beat,

Ich wünsche Dir für Dein Präsidentialjahr viel Erfolg, viel Befriedigung – und auch viel Vergnügen und Lebensfreude. Das gehört auch in der Politik dazu!